

# Ein Patient wird zum Therapeuten

Bert Heuper hat den Krebs überlebt – heute besitzt er ein Heil-Patent

Von Dietrich Mittler

**München** – Bei der Verleihung des Alternativen Europäischen Medizinpreises beim Internationalen Heiler-Symposium in Lindau dürfte dem Heilpraktiker Bert Heuper noch einmal die Diagnose seines Arztes durch den Kopf schießen. Seine eigene Geschichte als Heilpraktiker für Psychotherapie begann mit dem Urteil: „Die Chancen stehen 80 zu 20 – aber gegen Sie.“ So erfuhr Heuper im März 1993 von seiner Krebserkrankung. Eine Woche später lag er auf dem OP-Tisch. Mit jedem Tag, den er auf Station verbrachte, wuchs seine Wut auf die Ärzte, die auf jede Frage nach seinen Überlebenschancen nur noch auswichen.

Als Heuper sich weigerte, eine Chemotherapie mit einem neuen Mittel über sich ergehen zu lassen, kam es zum Eklat. Er verließ auf eigene Verantwortung das Krankenhaus. „Sterben kann ich auch woanders, das muss ich mir hier drinnen nicht antun“, schoss es ihm durch den

Kopf. Zu diesem Zeitpunkt war absehbar, dass sein Name bald auf einem Grabstein stehen würde. „Wenn ich nichts mehr zu verlieren habe“, dachte er, „dann kann ich auch tun, was ich will.“ Er trennte sich von seiner Lebensgefährtin, mit der es ständig Streit gegeben hatte. Er sagte seinem Chef endlich, was er von seinem Führungsstil hielt, und beendete damit auch gleich das Arbeitsverhältnis. Dann tauschte er seine Wohnung mit Blick auf Betonwände gegen ein Zimmer draußen im Grünen.

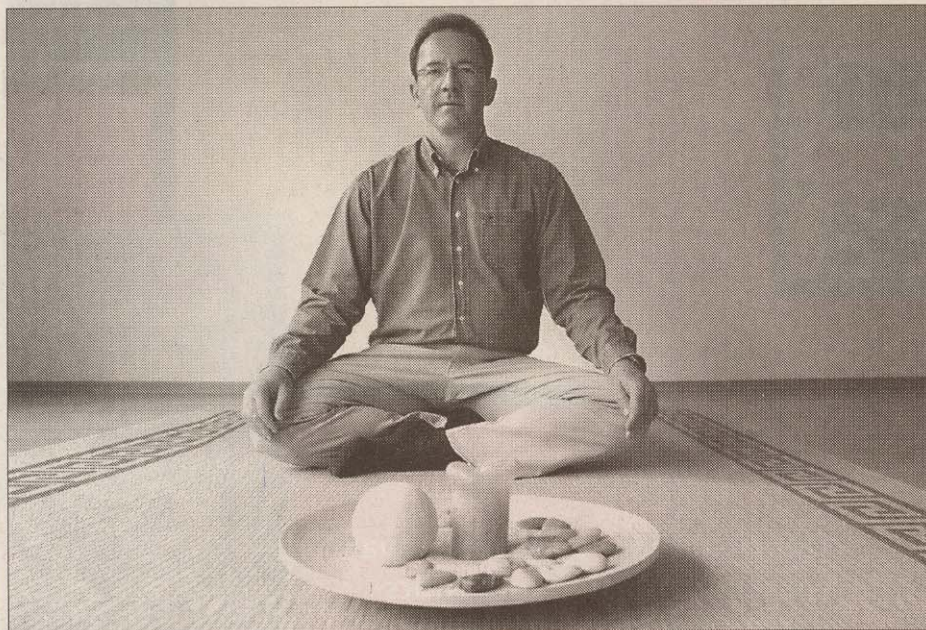
Die Revolution im Leben des Bert Heuper aus Bad Aibling stellte ihn vor eine Zerreißprobe. „Der mutige Teil in mir sagte: Jetzt lass ich es aber krachen. Der andere Teil in mir hatte die Hosen gestrichen voll.“ Er beschloss, einmal die Woche eine Blutprobe nehmen zu lassen, um anhand der Tumormarker zu erkennen, wann das Ende bevorsteht. In der folgenden Zeit begab er sich auf eine „Reise in sein Inneres“, wie er sagt. Da geschah das kleine Wunder: Seine Laborwerte

wurden besser – und das ohne Chemotherapie oder Bestrahlung. Nicht einmal seine Ernährung habe er umgestellt. „Drei, vier Jahre später war mir dann klar, ich hatte den Krebs überstanden“, sagt Heuper. In ihm erwachte die Neugier: Er suchte nach Zusammenhängen zwischen Körper, Geist und Seele, besuchte Seminare und studierte in seiner Freizeit Bücher über alternative Heilverfahren. Heuper arbeitete nun in einem Familienbetrieb, in dem er sich wohl fühlte. Als er schließlich dem Internisten und Onkologen Walter Weber begegnete, der seinen Patienten neben der klassischen Krebsbehandlung therapeutische Gespräche anbot, fiel es Heuper wie Schuppen von den Augen: „Ich kam auf die Idee, alles, was ich bis dahin für effektiv und wirkungsvoll hielt, zusammenzufügen und eine neue Methode daraus zu entwickeln“, sagt er. Er absolvierte die Ausbildung zum Heilpraktiker für Psychotherapie und bezeichnet sich nun selbst als Fachtherapeut für Psychosomatik.

Die Heilmethode, die er entwickelt hat, nennt er Psychosomatische Resonanztherapie. „Viele Krebskranke fühlen sich von mir angezogen, weil ich genau das erlebt habe, was sie jetzt selbst durchmachen“, sagt der 47-Jährige. Heuper sieht sich jedoch nicht in Konkurrenz zur Schulmedizin. „Ich arbeite mit den Ärzten zusammen.“ Schließlich müsse jedes Krankheitssymptom sauber geklärt werden. Andererseits aber, sagt Heuper, sei das Denken der Ärzte oft zu systemorientiert und berücksichtige zu wenig die tieferen Ursachen einer Krankheit.

Heupers Ansatz ist, in Gesprächen mit den Patienten „innere Spannungsherde zu finden“, wie er sagt. Negative Erlebnisse, ins Unterbewusstsein verdrängt, lösen bei den Betroffenen wiederum negative Gedankenmuster aus wie: „Keiner mag mich.“ – „Mir ist alles zu viel.“ Daraus, sagt Heuper, entstünden Spannungen, die direkt auf den Organismus einwirken und im schlimmsten Fall auch „eine Veränderung der Zellstruktur bis hin zur Entwicklung einer Krebserkrankung zur Folge haben kann“.

Mit seinen Patienten, etwa ein Drittel davon sind Krebskranke, geht Heuper „die bewussten und unbewussten Glaubenssätze“ durch und spürt mit ihnen gemeinsam auf, in welchen Körperregionen diese Programme Verspannungen auslösen. „In jedem von uns gibt es unbewusste und deshalb ungelöste Konflikte, die hohen Einfluss auf körperliche Reaktionen haben“, sagt er. Seine Therapieform ließ Heuper, dem aus seiner früheren Zeit als Manager in der Druckbranche das Kaufmännische vertraut ist, vom Patentamt schützen. Er bietet Kurse an und arbeitet mittlerweile mit einer Ärztin zusammen, die eine Kinderwunsch-Praxis betreibt. Die Krebserkrankung, erzählt Heuper, „war auch eine Chance, endlich so zu leben, wie ich es schon immer wollte.“



„Innere Spannungsherde finden“: Bert Heuper bezeichnet sich selbst als Fachtherapeuten für Psychosomatik. Foto: Günter R. Müller

„Süddeutsche Zeitung“ vom 20. April 2006